

Gelebte Teilhabe trägt Früchte

Sport und soziale Teilhabe – Sportvereine öffnen die Tore für psychisch Kranke

JÜRGEN MEDENBACH

Jürgen Medenbach ist selbständiger Sportwissenschaftler in der Vitos-Klinik Klinik Bamberg Hof in Frankfurt am Main. Er betreut »Inklusionsteams« bei zwei Frankfurter Sportvereinen.
www.vitos-hochtaunus.de

Seit fünf Jahren gibt es in Frankfurt am Main eine richtungweisende und vermutlich in Deutschland einmalige Kooperation zwischen einem Sportverein und einer Psychiatrischen Fachklinik. Dabei gilt es, Vorbehalte auf beiden Seiten ernst zu nehmen und zu überwinden.

Während die psychiatrische Fachklinik Vitos Bamberg Hof in Frankfurt am Main Menschen mit psychischen Erkrankungen behandelt, bietet der Frankfurter Turnverein 1860 diesen Patienten eine sportliche Heimat. Außerhalb der Sportangebote in der Klinik selbst bietet der Verein mit Hilfe einer formellen Vereinbarung sportliche Aktivität im ambulanten Setting. Im Einzelfall wird versucht, Patienten gezielt für sportliche Aktivitäten außerhalb des Kliniksektors zu gewinnen.

Für die psychisch kranken Menschen, die Vitos Klinik Bamberg Hof behandelt ist der Sport eine enorme Bereicherung des Lebensalltags. Denn er verbessert nicht nur die Einstellung zur eigenen Gesundheit; auch die Anerkennung im sozialen Umfeld, das Selbstwertgefühl und die Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe steigen. Im Sport können sie von der Rolle des Hilfeempfängers in die des selbstbewussten und aktiven Bürgers wechseln.

Daher ist es wichtig, dass psychisch kranke Menschen auch nach der Behandlung in der Klinik oder der ambulanten Nachsorge mit institutioneller Hilfe in einem akzeptierenden sozialen Rahmen als selbstständige Personen verbleiben und aktiv sein können. Es ist bekannt, dass eine solche Gebundenheit sich stabilisierend auf das gesamte Leben auswirkt.

Da die Vitos Klinik eine Fachklinik ist, gestaltete sich die Durchführung der Sportangebote außerhalb des Klinikbereichs entsprechend schwierig und eingeschränkt. Im Rahmen der Kooperation wurde ein Teil der Sportaktivitäten der Klinik in den Sportverein integriert. Gleichzeitig wurde der

Frankfurter Turnverein 1860 Mitglied im Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband.

Die Kooperation bietet den Beteiligten vier wesentliche Vorteile:

- Zusätzliche Sportstätten für die neuen Angebote der Klinik lassen sich über das Sportamt der Stadt Frankfurt am Main anmieten.
- Den Klienten der Klinik steht neben den wenigen bisher selbst angebotenen Sportangeboten auch das gesamte Angebot des Sportvereins offen.
- Der Frankfurter Turnverein 1860 gewinnt neue Mitglieder.

Die psychisch kranken Menschen, die die Klinik behandelt, können nun beispielsweise Jazza-Tanz betreiben, Tischtennis und Badminton spielen.

Gute Gründe für eine Kooperation

Auf dem Gebiet der seelischen Störungen zeigen neue Studien, dass circa 30 Prozent der Bevölkerung mindestens einmal im Verlauf ihres Lebens davon betroffen sind; rund drei Prozent sind dauerhaft seelisch behindert und benötigen fortlaufend Unterstützung.

Ziel des Frankfurter Turnvereins 1860 ist es, der Teilnahme der Patienten gerecht zu werden. Dazu gehören in materieller und psychischer Hinsicht barrierefreie Angebote für alle Mitglieder.

Neue Herausforderungen ergeben sich daraus, dass im Alltag die Übungsleiter häufig überfordert sind, den neuen Mitgliedern ein passendes Angebot gemeinsam mit den Vereinssportlern zu

ermöglichen. Hier fehlen Fachkenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit psychisch kranken Menschen. Eine Kultur der Akzeptanz zu schaffen, sollen auch dazu dienen, den betreuten Sportlern das Gefühl zu vermitteln, im Verein willkommen zu sein.

Verlauf des Projekts

Mit Beginn der Kooperationsvereinbarung vor fünf Jahren ist es den beteiligten Partnern gelungen, die Vorzüge für die Patienten zu kommunizieren.

In der Anlaufphase beteiligten sich zehn bereits aktive Mitglieder in die unterschiedlichen Abteilungen des Frankfurter Turnvereins 1860. Beim Start der Vereinbarung wurden insbesondere die Angebote der Tischtennis- und der Wanderabteilung genutzt sowie die Angebote aus dem kulturellen Bereich, beispielsweise des Chors.

Aber auch außerhalb des sportlichen Treibens beteiligen sich Klienten inzwischen am Vereinsleben, zum Beispiel bei »Jambo Afrika«, einem Beitrag des Frankfurter Turnvereins 1860 zu

zu – verstehen die Teilnehmer des Vereins, dass ich nicht so kann wie sie usw.?

Um diese Vorbehalte abzumildern, wurde den Patienten eine Fachkrankenpflegerin der Klinik für eine gute Erstbegleitung zur Seite gestellt. Diese Begleitung ließ die Hemmschwelle der Patienten sinken, um somit erste Schritte in die »neue Welt« zu wagen. Ziel war es u. a., für die Patienten eine vertraute Ansprechperson zur Verfügung zu stellen, um sie auf diesem Weg zur Teilnahme an den Sportangeboten zu ermutigen. So gelang es bei einer Vielzahl von Patienten, nach der »Schnupperphase« die Begleitung zu reduzieren, mit dem Ziel der selbständigen Teilnahme.

Auf Seiten des Frankfurter Turnvereins 1860 gab es in den ersten Monaten der Kooperation gegenüber den betreuten Klienten ebenfalls Vorbehalte. Auch hier äußerste sich leise Kritik dahingehend, was mit den »Neuen« auf sie zukommt. Zitat: »Ich habe Angst, mit psychisch kranken Menschen gemeinsam Sport zu machen.« Oder »Die Neuen stören unseren gewohnten Ablauf der Sportstunde.«

Beratungsangebot in der Interaktion mit den psychisch kranken Menschen durchlaufen müssen. Auch sollen in diesem Jahr Informationsabende für interessierte Vereinsmitglieder veranstaltet werden, um ihnen Informationen über psychische Erkrankungen zu vermitteln.

»Projekt 1:0« – Inklusion auf dem Fußballplatz

Um Fußball und damit weitere soziale Teilhabe zu betreiben, wurde die im Jahre 2012 bereits mit einem anderen Fußballverein in Frankfurt am Main geschlossene Zusammenarbeit, im Jahre 2016 in die Vereinbarung auf den Frankfurter Fußballverein SV 1894 Sachsenhausen e. V. übertragen. Damit ist die Teilnahme am normalen Spielbetrieb des Hessischen Fußballverbandes mit Mannschaften, in denen kranke und nicht erkrankte Spieler integriert sind, weiterhin möglich. Mit dieser Kooperation beabsichtigen die Partner die gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft für den Fußballsport in einer weiteren Sportart umzusetzen.

Ab 2012 hat sich die Zusammensetzung der Fußball-Mannschaft stark verändert. In den ersten vier Spielzeiten setzte sich in den Anfangsjahren die Mannschaft fast ausschließlich aus Fußballern mit und ohne Behinderung zusammen, die im weiteren Projektverlauf zunehmend mit Vereinsfußballern des damaligen Kooperationspartners sich »mischt«.

Mit dem Zusammenschluss der neuen Netzwerkpartner konnten neben den psychisch kranken Menschen, ehemals sucht- und drogenabhängige Menschen in das bestehende Inklusionsteam integriert werden. Weiterhin hat die Kriegs- und Flüchtlingsproblematik die Zusammensetzung des inklusiven Teams nachhaltig bereichert. Junge Menschen aus den Kriegsgebieten in Syrien und Afghanistan haben mit Hilfe der neuen Projektplattform eine neue sportliche Heimat beim SV Sachsenhausen gefunden.

Im Zuge der erfolgreichen Integration haben bereits einige Flüchtlinge Punktspiele in der 1. und 2. Seniorenmannschaft des SV Sachsenhausen absolviert. Die offene Plattform, die das Netzwerk mittlerweile bietet, hat sich auch in der Flüchtlingsarbeit und der Arbeitsmigranten bei den Organisationen in Frankfurt am Main positiv ausgewirkt. So erreichen die Projektpartner mittlerweile

»Im Sport können psychische kranke Menschen von der Rolle des Hilfeempfängers in die des aktiven Bürgers wechseln«

den interkulturellen Wochen der Stadt Frankfurt am Main.

In dem Angebot Kegeln hat sich durch die Mitarbeit einer Fachkrankenpflegerin und eines Fachpflegers eine eigenständige Gruppe gebildet. Dabei trainiert die Kegelgruppe regelmäßig einmal wöchentlich. Die Klienten der Klinik erfuhren dadurch eine enorme Wertschätzung. Durch die Kooperation profitiert aber auch der Verein selbst.

Bisherige Erfahrungen

Während der ersten beiden Projektjahre stellte sich heraus, dass es für die Patienten der Vitos Klinik Bamberger Hof eine große Herausforderung war, erste Schritte in die Angebote des Sportvereins zu tun. Die Vorbehalte waren zunächst groß. Zitat: »Was kommt da auch mich

Weiterhin herrschte zum Anfang der Kooperation teils Unverständnis, warum die betreuten Klienten die Angebote nicht über die gesamte Stundendistanz nutzen. So kam es durchaus vor, dass die Mitglieder des Sportvereins einen gewissen Unmut darüber zum Ausdruck brachten, wenn einige Patienten die Sportstunden nicht über die volle Länge mitmachen konnten.

Im Laufe der Zeit erreichte es das Engagement der Fachkrankenpflegerin, diese Vorbehalte zu minimieren. Dies gelang, weil sie Übungsleitern und Sportabteilungsleitern bei Problemen Rede und Antwort stand. Um die weiterhin bestehenden Vorbehalte in Zukunft positiv zu beeinflussen, sieht die Rahmenplanung für 2018 vor, dass mit Hilfe eines Sozialarbeiters die Übungsleiter des Frankfurter Turnvereins 1860 ein Schulungs- und

vermehrt Anfragen aus dem Internationalen Familienzentrum sowie dem Deutschen Roten Kreuz mit der Bitte, den jungen Männern aus den Kriegsgebieten eine sportliche Heimat zu bieten. So setzt sich die neue Mannschaft in der Spielzeit 2017/2018 aus psychisch Kranken, ehemals Sucht- und Drogenabhängigen, Bürgerkriegsflüchtlingen, nicht erkrankten Fußballern und den Seniorenspielern der 1.und 2. Mannschaft des SV Sachsenhausen zusammen.

Kooperationsziele 2018

Für das begonnene Jahr gibt es ein klares Ziel für die Fußballmannschaft: Betreute Menschen sollen dauerhaft in individuell passende Fußballangebote des SV Sachsenhausen integriert werden. Innerhalb von zwei Jahren sollen die Spieler der vierten Seniorenmannschaft

Nachhaltigkeit

Die Projektbeteiligten beabsichtigen mit Hilfe des Sports eine Brücke zwischen erkrankten und nicht erkrankten Menschen in Frankfurt am Main zu bauen. Dies geschieht vor dem Hintergrund, diesen Menschen im normalen Sportverein unter Gleichgesinnten unterschiedliche Sportangebote der beiden Frankfurter Sportvereine anzubieten.

Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass gemeinsam genutzte Sportangebote zukünftig in der öffentlichen Wahrnehmung keine besondere Stellung mehr einnehmen sollen. Dazu wird es weiterhin notwendig sein, bestehende Vorbehalte auf beiden Seiten abzubauen.

Wie beschrieben, stößt die Kooperation zwischen den beiden Partnern durchaus an seine Grenzen. Mit den

»Das Vereinsleben bietet eine Stütze für ein Leben nach der Psychiatrie«

sich so weit entwickelt haben, dass sie am regulären Spielbetrieb teilnehmen können. Dies soll durch folgende Schritte erreicht werden:

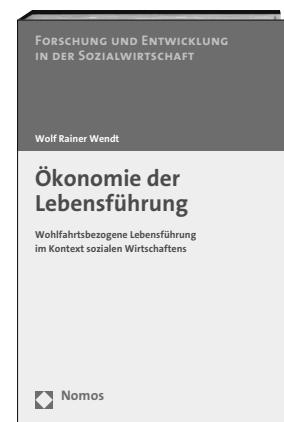
- Interne Rahmenbedingungen beim SV Sachsenhausen schaffen: Zusätzliches und qualifiziertes Personal für die unterschiedlichen Voraussetzungen der Beteiligten schulen Umgang mit psychisch kranken Menschen, Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Fluchterfahrung lernen; psychologische und organisatorische Betreuung von Menschen mit Fluchterfahrung ermöglichen; neues gestuftes Trainingsprogramm konzipieren, um unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen gerecht zu werden; psychosoziales und sportpädagogische Betreuungskonzept einführen, um reguläre Spieler über verschiedene Erkrankungen und Vorerfahrung aufzuklären, Verständnis zu schaffen und Integration zu erleichtern.
- Integration aller Menschen: Angebote ausweiten für Sportinteressierte, aber auch für diejenigen, die nicht am klassischen Spielbetrieb teilnehmen, sich aber aktiv am Vereinsgeschehen beteiligen möchten.

neuen Partnern werden die Aufgaben komplexer und stellen uns vor neue Herausforderungen. Im Zuge dessen ist es von Bedeutung, den Mitgliedern beider Sportvereine nachhaltig darauf zu sensibilisieren, dass sich Schwierigkeiten bei der Integration behinderter Spieler nicht völlig vermeiden lassen.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass seitens der nicht erkrankten Mitglieder ab und an noch Vorbehalte gegenüber den betreuten Menschen bestehen. Hier gilt es zukünftig, die bestehende Kooperation im Sinne der Aufklärung über psychiatrische Krankheitsbilder und deren Symptome zu schärfen. Die Erfahrungen der Kooperation zeigen bisher, dass die beteiligten Sportler dem Projekt weiterhin positiv gegenüberstehen. Dies ist eine gute Voraussetzung für das Gelingen der sozialen Teilhabe. Dabei kann der Sport und der Sportverein zukünftig eine entscheidende Rolle spielen.

Dieses Ziel ist mit hohem personellen Ressourcen verbunden und somit auch mit finanziellen Mitteln auszustatten. In der Öffentlichkeitsarbeit wollen sich die beiden beteiligten Frankfurter Sportvereine im Rahmen ihrer Tätigkeiten als Vereine präsentieren, die sich für soziale Belange engagieren.

Das eigene Leben ökonomisch führen



Ökonomie der Lebensführung

Wohlfahrtsbezogene Lebensführung im Kontext sozialen Wirtschaftens

Von Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt
2017, 161 S., brosch., 34,- €
ISBN 978-3-8487-4375-9
eISBN 978-3-8452-8608-2
(Forschung und Entwicklung in der Sozialwirtschaft, Bd. 12)
nomos-shop.de/30319

Persönliche Lebensführung und soziale Versorgung hängen in ihrer Ökonomie zusammen. Menschen kümmern sich um ihr Ergehen und es gibt eine organisierte Pflege von Wohlfahrt. Was die Führung eigenen und gemeinsamen Lebens sozialwirtschaftlich leistet, ist Gegenstand der Studie.

